

Alois Guger, Thomas Leoni

## Internationale Lohnstückkostenposition 2007 leicht verschlechtert

Nachdem sich die internationale Lohnstückkostenposition der österreichischen Sachgütererzeugung im Vorjahr durch hohe Produktivitätszuwächse um fast 3% verbessert hatte, stiegen die Lohnstückkosten in der heimischen Sachgütererzeugung 2007 durch niedriges Produktivitätswachstum und die Euro-Aufwertung um 0,9 Prozentpunkte rascher als im gewichteten Durchschnitt der Handelspartner. Trotz der Stärke des Euro ist die internationale Lohnstückkostenposition heute um rund 12% günstiger als Mitte der neunziger Jahre. In der Gesamtwirtschaft erhöhten sich die Lohnstückkosten um 0,8% und damit etwa im Ausmaß der Handelspartner.

Begutachtung: Markus Marterbauer • Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Sutrich • E-Mail-Adressen: [Alois.Guger@wifo.ac.at](mailto:Alois.Guger@wifo.ac.at), [Thomas.Leoni@wifo.ac.at](mailto:Thomas.Leoni@wifo.ac.at), [Andrea.Sutrich@wifo.ac.at](mailto:Andrea.Sutrich@wifo.ac.at)

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft hängt langfristig auf Unternehmensebene von der Innovationsfähigkeit der einzelnen Betriebe und auf gesamtwirtschaftlicher Ebene von der Qualifikation des Arbeitskräfteangebotes, den Arbeitsbeziehungen und der Steuerstruktur eines Landes, ab. Kurzfristig üben aber Wechselkursschwankungen sowie Änderungen der Arbeitskosten und der Produktivität den größten Einfluss auf die internationale Konkurrenzfähigkeit aus.

Nachdem sich in den ersten Jahren der Währungsunion die preisliche Wettbewerbsposition der österreichischen Sachgüterproduktion allein durch die Stabilität der Wechselkurse innerhalb des Euro-Raums und die Schwäche des Euro verbessert hatte, wertete der Euro seit 2000 spürbar auf. Der effektive – mit den Außenhandelsanteilen gewichtete – Wechselkurs für die österreichische Sachgütererzeugung zog seither um 4,8% an, davon im Jahr 2007 um 0,8%.

### Methodische Vorbemerkung

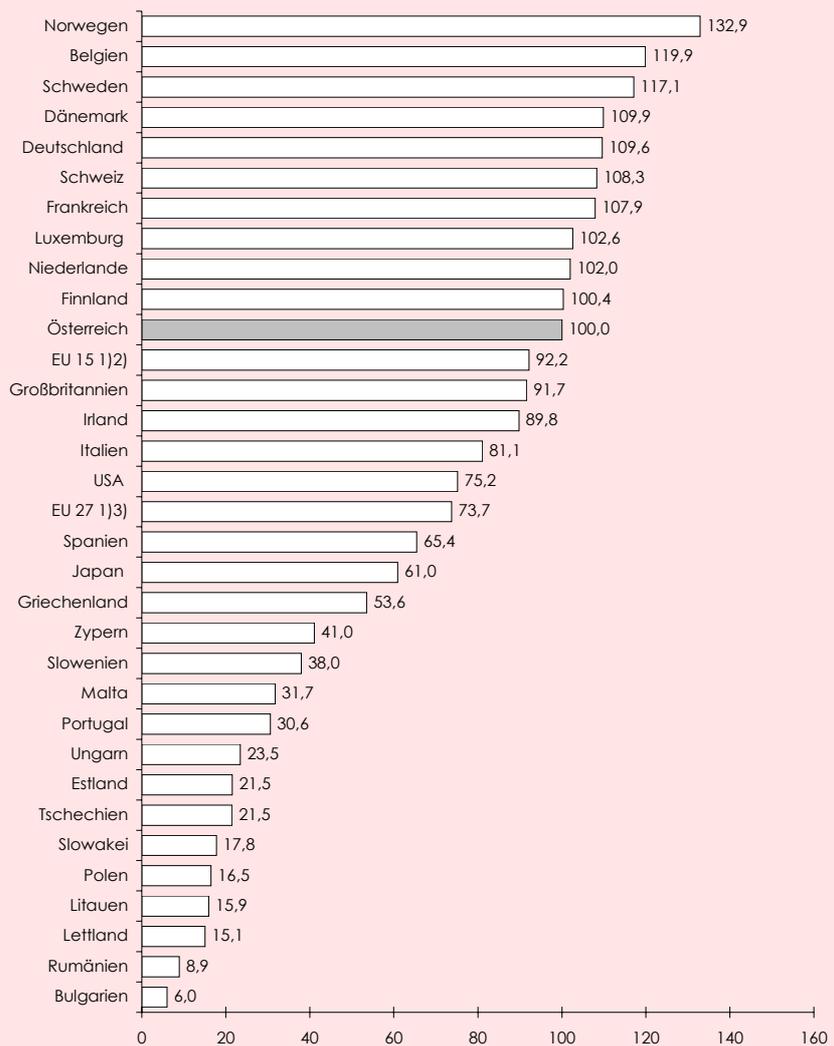
Im Einklang mit den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) bezieht das WIFO seit 2004 die Entwicklung der relativen Lohn- und Lohnstückkostenvergleiche auf die unselbständig Beschäftigten insgesamt und nicht nur auf die Arbeiter und Arbeiterinnen im produzierenden Bereich. Der vorliegende Bericht berücksichtigt für den Vergleich der Arbeitskosten und Lohnnebenkosten pro Stunde alle Beschäftigten (Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Angestellte). Der Unterscheidung zwischen Arbeitern und Arbeiterinnen bzw. Angestellten kommt im modernen Produktionsprozess immer weniger Bedeutung zu. Als Folge dieser Entwicklung wurden zum einen die arbeitsrechtlichen Unterschiede weitgehend abgebaut, und zum anderen erhöhte sich der Anteil der Angestellten in der Sachgüterproduktion seit Anfang der siebziger Jahre von rund einem Viertel auf fast 40%.

Die Daten für die Arbeitskosten je Beschäftigtenstunde basieren auf der Arbeitskostenerhebung, die in allen EU-Ländern alle vier Jahre durchgeführt wird. Die Werte der jüngsten Erhebung aus dem Jahr 2004 wurden für die Folgejahre mit dem jährlichen Arbeitskostenindex von Eurostat weitergerechnet. Für die außereuropäischen Länder wurden einerseits die Daten des Instituts der deutschen Wirtschaft und andererseits nationale Daten herangezogen (Huber – Pratscher, 2007, Schröder, 2008).

**Sachgüterproduktion:  
Österreichs Arbeits-  
kostenposition  
unverändert**

Abbildung 1: Arbeitskosten in der Sachgütererzeugung 2007

In einheitlicher Währung, Österreich = 100



Q: Eurostat (Arbeitskostenerhebung 2004 ohne Lehrlinge und Auszubildende; Zuwächse des Arbeitskostenindex für 2005 bis 2007), Institut der deutschen Wirtschaft, WIFO. – 1) Gewichtet mit der Zahl der Industriebeschäftigten (Eurostat, Labour Force Survey, 2007). – 2) Ohne Österreich. – 3) Ohne Malta, Zypern und Österreich.

2007 kostete die Arbeitsstunde in Österreichs Sachgüterproduktion (Industrie und Gewerbe) 29,90 €, fast gleich viel wie in Finnland und um 8½% mehr als im Durchschnitt der EU 15 ohne Österreich. Die Steigerung betrug in Österreich gegenüber dem Vorjahr +2,6%, in der EU ohne Österreich +2,9%. Die Kosten der Arbeitsstunde setzten sich aus einem Leistungslohn von 15,88 € und Lohnnebenkosten von 14,02 € zusammen. Die Lohnnebenkosten machen damit für die Beschäftigten in der Sachgüterproduktion 88,3% des Leistungslohns aus. Die Lohnnebenkosten bestehen im Wesentlichen aus den Arbeitgeberbeiträgen zur gesetzlichen Sozialversicherung, den freiwilligen Sozialleistungen, den bezahlten Ausfallzeiten und den Sonderzahlungen (z. B. Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld, Abfertigungen). Der Leistungslohn bezieht sich auf den Stundenverdienst je bezahlte Arbeitsstunde, Sonderzahlungen werden darin nicht berücksichtigt.

Die Höhe der Lohnnebenkosten hängt in erster Linie von der Form der Finanzierung und dem Umfang des Sozialstaates ab. Länder, in denen das System der sozialen Sicherheit überwiegend über Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanziert wird, weisen hohe Lohnnebenkosten auf. In Österreich sind die Lohnnebenkostensätze aufgrund des großen Gewichts der steuerbegünstigten Sonderzahlungen (13. und 14. Monatsbezug) relativ hoch. Würde man diese Sonderzahlungen als fixe Entloh-

nungsbestandteile in den Leistungslohn einrechnen, so machte der Lohnnebenkostensatz in der Sachgüterproduktion 66,1% aus.

Geht man dagegen – wie aus der gängigen Berechnungsmethode resultiert – von einem Lohnnebenkostensatz von 88,3% aus, dann nimmt Österreich im internationalen Vergleich den 3. Rang ein. Mit 102,4% ist die Belastung in Frankreich am höchsten vor Belgien (94,0%). Knapp danach folgen Griechenland (87,6%), Spanien (rund 87%), Ungarn (86,6%) und Italien (85,9%). In den Nachbarländern Tschechien (78,0%), Slowakei (73,9%), Deutschland (73,4%) und Slowenien (73,3%) ist der Lohnnebenkostensatz um 10 bis 15 Prozentpunkte niedriger als in Österreich. Noch deutlich geringer ist er sowohl in Dänemark (43,8%) und Norwegen (52,2%) als auch in Irland (36,8%), den USA (48,4%) und Großbritannien (56,6%). In diesen Ländern wird der Sozialstaat aus den allgemeinen Steuermitteln finanziert. Die geringe Belastung durch Lohnnebenkosten im angelsächsischen Raum hängt zudem mit dem vergleichsweise niedrigen Niveau der Sozialausgaben dieser Länder zusammen.

### Übersicht 1: Arbeitskosten je Stunde in der Sachgütererzeugung

	In €
Norwegen	39,7
Belgien	35,8
Schweden	35,0
Dänemark	32,9
Deutschland	32,8
Schweiz	32,4
Frankreich	32,3
Luxemburg	30,7
Niederlande	30,5
Finnland	30,0
Österreich	29,9
Großbritannien	27,4
Irland	26,9
Italien	24,3
USA	22,5
Spanien	19,6
Japan	18,2
Griechenland	16,0
Zypern	12,3
Slowenien	11,4
Malta	9,5
Portugal	9,1
Ungarn	7,0
Estland	6,4
Tschechien	6,4
Slowakei	5,3
Polen	4,9
Litauen	4,8
Lettland	4,5
Rumänien	2,7
Bulgarien	1,8
EU 27 <sup>1)2)</sup>	22,0
EU 15 ohne Österreich <sup>1)</sup>	27,6

Q: Eurostat (Arbeitskostenerhebung 2004 ohne Lehrlinge und Auszubildende; Zuwächse des Arbeitskostenindex für 2005 und 2006), Institut der deutschen Wirtschaft, Schwedischer Arbeitgeberverband, WIFO. – <sup>1)</sup> Gewichtet mit der Zahl der Industriebeschäftigten (Eurostat, Labour Force Survey, 2006). – <sup>2)</sup> Ohne Malta, Zypern und Österreich.

In der internationalen Arbeitskostenhierarchie liegt Österreich im oberen Mittelfeld. Die relative Position blieb 2007 gegenüber dem Vorjahr unverändert (11. Stelle). Am höchsten waren die Arbeitskosten in der Sachgütererzeugung wie schon 2006 in Norwegen (+33% gegenüber Österreich) vor Belgien (+20%), Schweden (+17%) sowie Dänemark und Deutschland (+10%). Die Schweiz (+8%) rückte gegenüber dem Vorjahr um einige Positionen nach unten, vornehmlich aufgrund der Wechselkursentwicklung. Auch in Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden kostete die Arbeitsstunde mehr als in Österreich. In Großbritannien und Irland zahlte die Sachgütererzeugung dagegen um etwa 10%, in Italien um fast 20% weniger als in Öster-

reich. Ähnlich wie die Schweiz verbesserten auch die USA und Japan im Zuge der Euro-Aufwertung ihre Position gegenüber dem Vorjahr deutlich, die Arbeitskosten lagen 2007 um ein Viertel bzw. fast 40% unter dem österreichischen Niveau.

Übersicht 2: Lohnnebenkosten in Relation zum Leistungslohn

Unselbständig Beschäftigte

	2000	2005 In % des Leistungslohns	2007
Frankreich	93,6	102,9	102,4
Belgien	97,4	91,2	94,0
Österreich	92,8	89,2	88,3
Griechenland	86,9	87,8	87,6
Spanien	80,0	86,0	87,0
Ungarn	96,0	88,1	86,6
Italien	91,5	87,0	85,9
Schweden	76,4	79,9	78,9
Japan	75,6	78,2	78,7
Tschechien	81,3	77,9	78,0
Niederlande	71,4	76,2	74,7
Westdeutschland	72,9	75,1	74,6
Slowakei	76,5	73,0	73,9
Deutschland	71,9	73,9	73,4
Slowenien	73,3	75,5	73,3
Finnland	65,1	71,8	71,1
Portugal	70,9	65,7	66,8
Ostdeutschland	57,6	59,5	59,0
Schweiz	53,5	54,8	56,8
Litauen	52,4	55,5	56,6
Großbritannien	53,7	56,5	56,6
Rumänien	73,7	52,1	56,2
Polen	64,8	54,0	55,2
Bulgarien	76,4	64,6	55,0
Estland	55,1	54,6	54,1
Norwegen	47,7	51,9	52,2
Luxemburg	50,2	52,0	50,4
USA	41,4	51,1	48,4
Lettland	45,9	44,5	44,1
Dänemark	38,2	42,2	43,8
Irland	39,9	36,8	36,8
Zypern	40,2	38,2	36,2
Malta	27,7	26,8	26,7

Q: Statistik Austria, Institut der deutschen Wirtschaft, WIFO.

Mit deutlichem Abstand folgten die neuen EU-Länder in Ostmitteleuropa. Trotz des spürbaren Aufholprozesses hinsichtlich der Produktivität und der Löhne vergrößerte sich 2007 die Spanne zwischen den Arbeitskosten in Ost- und Westeuropa. Die relative Position in der Arbeitskostenhierarchie veränderte sich allerdings kaum. In Slowenien waren die Arbeitskosten in der Sachgütererzeugung mit rund –60% (gegenüber dem österreichischen Niveau) nach wie vor am höchsten unter den neuen EU-Ländern. In Ungarn, Estland und Tschechien betrug sie knapp 20%, in Polen, Litauen und Lettland 15%, in Rumänien und Bulgarien weniger als 10% des österreichischen Wertes.

**Bruttoentgelte pro Kopf steigen durchschnittlich**

Die Analyse der internationalen Arbeitskostenentwicklung basiert auf Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Sie stützt sich dabei auf die Entwicklung der Bruttoentgelte pro Kopf, also der Lohn- und Gehaltssumme pro Kopf einschließlich der Sozialabgaben der Arbeitgeber, sowie auf die Produktivitäts- und Lohnstückkostendaten, die von Eurostat für alle EU-Länder und die wichtigsten Handelspartner publiziert werden<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Diese internationalen Daten unterliegen allerdings immer wieder umfangreichen Revisionen, die auch mehrere Jahre zurückreichen können. Vor allem die jüngsten Werte der Indikatoren für die Wettbewerbsfähigkeit in Relation zu den Handelspartnern sind deshalb als vorläufig zu betrachten.

### Übersicht 3: Entwicklung der Arbeitskosten pro Kopf der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung

In Landeswährung

	Ø 1997/2002	Ø 2002/2007	2005	2006	2007
	Jährliche Veränderung in %				
Österreich	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,5
Belgien	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,4	+ 3,6	+ 3,0
Dänemark	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,7	+ 4,5
Deutschland	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,7	+ 4,3	+ 2,6
Griechenland	+ 4,1	+ 6,4	+ 7,3	+ 8,2	+ 4,9
Spanien	+ 1,4	+ 3,4	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,2
Frankreich	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,8	+ 5,4	+ 1,6
Irland	+ 6,1	+ 4,2	+ 5,2	+ 1,9	+ 5,5
Italien	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5
Luxemburg	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,5
Niederlande	+ 4,3	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,9
Portugal	+ 6,0	+ 4,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,9
Finnland	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,3
Schweden	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,2	+ 4,8
Großbritannien	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,2	+ 6,8	+ 4,8
Tschechien	+ 7,5	+ 6,1	+ 4,4	+ 5,7	+ 6,5
Estland	+ 11,5	+ 13,2	+ 13,8	+ 19,8	+ 23,7
Zypern	+ 5,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,5
Lettland	+ 2,2	+ 18,0	+ 24,3	+ 17,0	+ 30,0
Litauen	+ 5,2	+ 14,8	+ 10,6	+ 16,5	+ 10,2
Ungarn	+ 9,3	+ 10,3	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,1
Polen	+ 4,5	+ 2,3	- 0,8	- 0,1	+ 9,0
Slowenien	+ 10,2	+ 7,1	+ 5,9	+ 6,0	+ 6,8
Slowakei	+ 11,3	+ 8,4	+ 6,9	+ 7,9	+ 10,9
Japan	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1
Kanada	+ 2,4	+ 5,8	+ 9,7	+ 3,8	+ 4,4
Norwegen	+ 5,3	.	+ 4,8	+ 9,0	.
USA	+ 5,2	+ 4,3	+ 3,4	+ 3,9	+ 4,4
EU-Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,1	+ 4,4	+ 3,4
Österreich					
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 0,5	- 0,7	+ 0,7	- 0,4	- 0,9
EU-Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 0,4	- 0,7	+ 0,9	- 0,6	- 0,9
Deutschland = 100	+ 0,1	- 0,2	+ 2,3	- 0,5	+ 0,1

Q: AMECO, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, Rumänien und Bulgarien; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

Zwischen 2002 und 2007 stiegen die Arbeitskosten in Österreich um durchschnittlich 2,8% pro Jahr und damit langsamer als im Durchschnitt der Handelspartner (in nationaler Währung +3,5%). Der Lohnkostenauftrieb verlor zuletzt merklich an Dynamik: Die Bruttoentgelte pro Kopf nahmen in der Sachgütererzeugung 2006 um 3,8% zu, 2007 aber um nur 2,5%. Im Durchschnitt der Handelspartner fiel die Steigerung in Landeswährung mit +4,2% (2006) und +3,4% (2007) stärker aus. Deutschland, das mit einem Gewicht von mehr als einem Drittel in die Berechnung eingeht, verzeichnete zuletzt Steigerungen der Entgelte um 4,3% (2006) und 2,6% (2007). Mittelfristig (2002/2007) entwickelten sich die Entgelte in den EU-Ländern vor allem im skandinavischen und im angelsächsischen Raum dynamischer als in Österreich. In Ostmitteleuropa setzte sich der Aufholprozess gegenüber den Ländern der EU 15 fort. Die baltischen Länder verzeichneten sowohl in den letzten Jahren als auch im Durchschnitt des Zeitraums 2002/2007 in nationaler Währung zweistellige Zuwachsraten. 2007 stiegen die Bruttoentgelte im Sachgüterbereich auch in der Slowakei um mehr als 10%, in Polen um 9,0%. Die österreichische Wirtschaft rangiert damit zwischen einem Wirtschaftsraum mit teils zweistelligen Lohnzuwachsraten im Osten und Deutschland mit dem niedrigsten Lohnwachstum in den letzten fünf Jahren. In den USA schlug sich die anhaltend gute Konjunktur 2007 in einem Anstieg der Bruttoentgelte nieder (+4,4% in nationaler Währung), Japan verzeichnete nach wie vor die schwächste Entwicklung unter allen Industrieländern (-0,1%).

Die Stärke des Euro hatte in den letzten Jahren einen kräftigen Anstieg des effektiven Wechselkurses zur Folge und beeinflusste so die relative Kostenposition der österreichischen Sachgütererzeugung negativ. In einheitlicher Währung – also unter Berücksichtigung von Änderungen der Währungsrelationen – stiegen die Bruttoentgelte zwischen 2002 und 2007 in Österreich jährlich um 0,2% stärker als im gewichteten Durchschnitt der Handelspartner (+2,8% gegenüber +2,6%). 2007 erhöhten sich die Kosten in einheitlicher Währung (Euro) im Durchschnitt der Handelspartner um 2,6%, in den USA sanken sie um 4,4% und in Japan um 9,6%.

**Unterdurchschnittlicher Produktivitätsanstieg im Jahr 2007**

Für die Beurteilung der Wettbewerbsposition einer Volkswirtschaft auf dem Weltmarkt sind nicht nur die Kosten der Arbeitskraft und die Wechselkursrelationen ausschlaggebend, sondern auch die Produktionsleistung der Erwerbstätigen (Produktivität). Diese wird am realen Nettoproduktionswert (Bruttowertschöpfung) pro Kopf der Erwerbstätigen gemessen.

Übersicht 4: Entwicklung der Produktivität in der Sachgütererzeugung

	Ø 1997/2002	Ø 2002/2007	2005	2006	2007
	Jährliche Veränderung in %				
Österreich	+ 3,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 8,5	+ 3,1
Belgien	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,3	+ 3,7	+ 2,8
Dänemark	+ 1,9	+ 3,3	- 0,6	+ 5,7	+ 3,7
Deutschland	+ 2,5	+ 5,1	+ 3,3	+ 7,2	+ 5,6
Griechenland	+ 4,4	+ 4,4	+ 11,0	+ 3,2	+ 4,5
Spanien	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 2,3	+ 3,4
Frankreich	+ 2,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,7
Irland	+ 10,0	+ 5,1	+ 5,8	+ 5,2	+ 5,5
Italien	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1
Luxemburg	+ 3,0	+ 2,2	- 0,8	+ 1,1	+ 2,0
Niederlande	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,1
Portugal	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,5	+ 5,9
Finnland	+ 6,5	+ 6,6	+ 3,8	+ 10,4	+ 5,8
Schweden	+ 5,7	+ 7,0	+ 5,8	+ 5,9	+ 1,5
Großbritannien	+ 3,4	+ 4,6	+ 4,2	+ 4,6	+ 2,5
Tschechien	+ 4,7	+ 10,0	+ 10,5	+ 17,3	+ 8,9
Estland	+ 9,4	+ 9,8	+ 12,8	+ 15,6	+ 10,3
Zypern	+ 3,9	- 0,6	- 1,4	- 0,4	+ 1,3
Lettland	+ 7,2	+ 4,2	+ 9,9	+ 0,5	+ 0,3
Litauen	+ 9,5	+ 9,5	+ 16,0	+ 3,8	+ 10,6
Ungarn	+ 5,0	+ 8,3	+ 8,2	+ 7,0	+ 6,6
Polen	+ 4,7	+ 7,7	+ 0,9	+ 12,8	+ 3,5
Slowenien	+ 5,4	+ 7,1	+ 5,6	+ 10,4	+ 7,5
Slowakei	+ 9,0	+ 13,5	+ 12,5	+ 7,8	+ 20,5
Japan	+ 1,8	+ 4,4	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,2
Kanada	+ 1,8	+ 1,6	+ 4,3	+ 0,8	+ 0,3
Norwegen	+ 1,4	+ 4,7	+ 4,0	+ 2,6	+ 0,4
USA	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,0
EU-Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 2,7	+ 4,7	+ 3,5	+ 5,9	+ 4,5
Österreich					
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	+ 0,5	- 0,4	+ 0,5	+ 2,9	- 1,0
EU-Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	+ 0,7	- 0,5	+ 0,4	+ 2,4	- 1,4
Deutschland = 100	+ 0,9	- 0,9	+ 0,6	+ 1,2	- 2,4

Q: AMECO, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, Rumänien und Bulgarien; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes. Produktivität: Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige.

Österreichs Industrie erzielte in den vergangenen Jahrzehnten überdurchschnittlich hohe Produktivitätszuwächse. Neben einer relativ guten Auslastung und der vergleichsweise hohen Investitionsquote dürften dafür die stärkere Öffnung der Märkte und die rasch zunehmende Globalisierung der Produktion durch die europäische Integration und die Ostöffnung ausschlaggebend gewesen sein. Der erhöhte Rationalisierungsdruck schlug sich allerdings auch in einem verstärkten Beschäftigungs-

abbau – u. a. in Form von Auslagerungen in den Dienstleistungssektor und Frühpen-sionierungen – nieder.

Nachdem die Produktivitätssteigerung der Sachgütererzeugung in den letzten Jahr-zehnten meist über dem Durchschnitt der Handelspartner gelegen war, schwächte sie sich in diesem Jahrzehnt – mit Ausnahme der Jahre 2005 und 2006 – ab. 2007 wei-tete die Sachgütererzeugung nach dem kräftigen Produktionswachstum in den Jah-ren 2005 und 2006 ihren Beschäftigtenstand beträchtlich aus. Dies drückte das Pro-duktivitätswachstum auf 3,1% und damit um 1 Prozentpunkt unter den Anstieg im gewichteten Durchschnitt der Handelspartner und um fast 2,5 Prozentpunkte unter die Rate für Deutschland.

In den letzten fünf Jahren blieb die Steigerung der Produktionsleistung pro Kopf in der österreichischen Sachgüterproduktion mit +4,2% pro Jahr um fast ½ Prozentpunkt hinter dem Durchschnitt der Handelspartner und um fast 1 Prozentpunkt hinter Deutschland zurück; in den fünf Jahren davor war sie etwa im selben Ausmaß höher gewesen als in den Vergleichsländern.

Die neuen EU-Länder verzeichnen, mit Ausnahme Zyperns, nach wie vor einen star-ken Produktivitätsanstieg. Neben der Slowakei und Tschechien mit zweistelligen Ra-ten erzielten in den letzten fünf Jahren auch Estland, Litauen, Ungarn, Polen und Slowenien eine hohe Steigerung. Unter den Ländern der EU 15 wiesen zuletzt Portu-gal, Finnland, Deutschland und Irland Wachstumsraten von über 5% aus.

Nach einer günstigen Entwicklung in den Jahren davor erhöhte sich die Produktivität in den letzten zwei Jahren in den USA, in Norwegen und Japan sehr schwach.

Die Arbeitskosten je Produktionseinheit sind einer der wichtigsten Bestimmungsgrün-de der Preisbildung in der Industrie und damit ein bedeutender Indikator für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Sie werden aus dem Verhältnis der Arbeitskosten pro Kopf der Beschäftigten zur Produktivität, der Produktion pro Kopf der Erwerbstätigen, errechnet. Eine entscheidende Rolle für die Wettbewerbs-position der heimischen Exportindustrie spielt die Entwicklung der österreichischen Lohnstückkosten relativ zu jenen der Handelspartner auf einheitlicher Währungsbasis.

Seit Mitte der neunziger Jahre erhebt das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) für alle EU-Länder vergleichbare Arbeitskosten- und Produktivitätsdaten. Die relative Lohnstückkostenposition der österreichischen Sachgütererzeugung hat sich demnach seither um 12% verbessert. Insbesondere in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre waren die Lohnzuwächse in Österreich geringer und das Produktivi-tätswachstum dynamischer als in den Konkurrenzländern. Obwohl die Lohnstückkos-ten in der österreichischen Sachgütererzeugung seit 2002 stärker sanken (–1,3% pro Jahr) als in den fünf Jahren davor, erhöhten sie sich – vor allem durch die Euro-Aufwertung – gegenüber dem gewichteten Durchschnitt der Handelspartner pro Jahr um 0,6%, zuletzt im Jahr 2007 um 0,9%.

Gegenüber den EU-Handelspartnern ergab sich in den letzten fünf Jahren eine leichte Verbesserung der Lohnstückkostenposition (–0,2% pro Jahr), gegenüber dem Haupthandelspartner Deutschland eine Verschlechterung um 1,1% pro Jahr, allein im Jahr 2007 um 2,3%. Die stärkste Lohnstückkostensteigerung in einheitlicher Wäh-rung verzeichneten 2007 die neuen EU-Länder Lettland (+28,9%), Estland (+12,1%), Polen (+8,5%) und Ungarn (+7,6); auch in Schweden (+3,3%) und Italien (+2,6%) stie-gen die Lohnstückkosten überdurchschnittlich.

Am stärksten verringerten sich die Lohnstückkosten – vor allem wechselkursbedingt – in Japan (–11,5%) und den USA (–5,4%); auch in Deutschland (–2,8%), Finnland (–2,3%) und Frankreich (–2,0%) sanken die Arbeitskosten je Produktionseinheit deut-lich mehr als in Österreich (–0,6%).

In der Gesamtwirtschaft unterliegen die Lohnstückkosten in Österreich geringeren Schwankungen als in der Sachgütererzeugung. Sie sanken in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre bis 2002, seither steigen sie etwas rascher (+0,4% pro Jahr) als in den Vergleichsländern; 2007 erhöhten sie sich um 0,8%. Die gesamtwirtschaftliche Lohn-

### Relative Lohnstückkosten der Sachgütererzeugung 2007 um fast 1% gestiegen

*Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Sachgütererzeugung verbesserte sich von Mitte der neunziger Jahre bis 2002 kontinuierlich. Schwache Produktionszuwächse und die Aufwertung des Euro wirkten sich mit Ausnahme der Jahre 2005 und 2006 ungünstig auf die internationale Arbeitskostenposition Österreichs aus. Obwohl die Lohnstückkosten seither um 1¼% pro Jahr sanken, erhöhten sich die relativen Lohnstückkosten in Österreich gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner in einheitlicher Währung pro Jahr um gut ½ Prozentpunkt, zuletzt 2007 um 0,9%. Trotzdem ist die internationale Lohnstückkostenposition heute um rund 12% günstiger als Mitte der neunziger Jahre.*

stückkostenposition gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner blieb damit weitgehend unverändert (+0,1%).

**Übersicht 5: Entwicklung der Lohnstückkosten in der Sachgütererzeugung und Gesamtwirtschaft**

In einheitlicher Währung

	Ø 1997/2002	Ø 2002/2007	2005	2006	2007
	Jährliche Veränderung in %				
<b>Sachgütererzeugung</b>					
Österreich	- 0,4	- 1,3	- 0,9	- 4,4	- 0,6
Belgien	+ 0,7	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2
Dänemark	+ 2,2	+ 1,0	+ 5,6	- 2,0	+ 0,8
Deutschland	+ 0,4	- 2,5	- 2,5	- 2,8	- 2,8
Griechenland	- 2,3	+ 1,9	- 3,3	+ 4,8	+ 0,3
Spanien	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,8	- 0,1
Frankreich	- 0,9	- 0,9	- 2,0	+ 1,6	- 2,0
Irland	- 4,5	- 0,8	- 0,6	- 3,2	± 0,0
Italien	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,6
Luxemburg	+ 0,1	+ 1,6	+ 4,4	+ 3,0	+ 1,5
Niederlande	+ 1,1	- 0,5	- 1,4	- 0,3	- 0,2
Portugal	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,3	- 1,9
Finnland	- 2,7	- 2,8	± 0,0	- 6,0	- 2,3
Schweden	- 2,9	- 3,0	- 4,1	- 3,2	+ 3,3
Großbritannien	+ 3,7	- 0,8	- 0,8	+ 2,5	+ 1,8
Tschechien	+ 5,9	- 1,5	+ 1,1	- 5,3	- 0,1
Estland	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,0	+ 3,6	+ 12,1
Zypern	+ 1,4	+ 2,8	+ 4,6	+ 3,3	+ 1,0
Lettland	- 2,2	+ 9,1	+ 8,1	+ 16,4	+ 28,9
Litauen	+ 1,5	+ 4,9	+ 6,6	+ 5,4	+ 4,9
Ungarn	+ 1,3	+ 1,2	+ 2,6	- 4,0	+ 7,6
Polen	- 1,0	- 4,6	+ 10,6	- 8,5	+ 8,5
Slowenien	± 0,0	- 1,2	± 0,0	- 3,9	- 0,7
Slowakei	- 0,2	+ 0,1	- 1,5	+ 3,7	+ 1,4
Japan	+ 1,7	- 9,7	- 4,4	- 6,8	- 11,5
Kanada	+ 1,7	+ 4,4	+ 12,8	+ 9,1	+ 0,9
Norwegen	+ 5,2		+ 5,2	+ 5,7	
USA	+ 3,2	- 7,1	+ 0,6	- 0,6	- 5,4
EU-Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 0,7	- 1,1	- 0,8	- 1,4	- 1,5
<b>Österreich</b>					
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 1,3	+ 0,6	- 0,1	- 2,9	+ 0,9
EU-Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 1,1	- 0,2	± 0,0	- 3,0	+ 0,1
Deutschland = 100	- 0,8	+ 1,1	+ 1,7	- 1,6	+ 2,3
<b>Gesamtwirtschaft</b>					
Österreich	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,8
EU-Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,8
Alle Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7
<b>Österreich</b>					
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 1,8	+ 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,1
EU-Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 1,5	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	- 1,0
Deutschland = 100	- 0,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,6

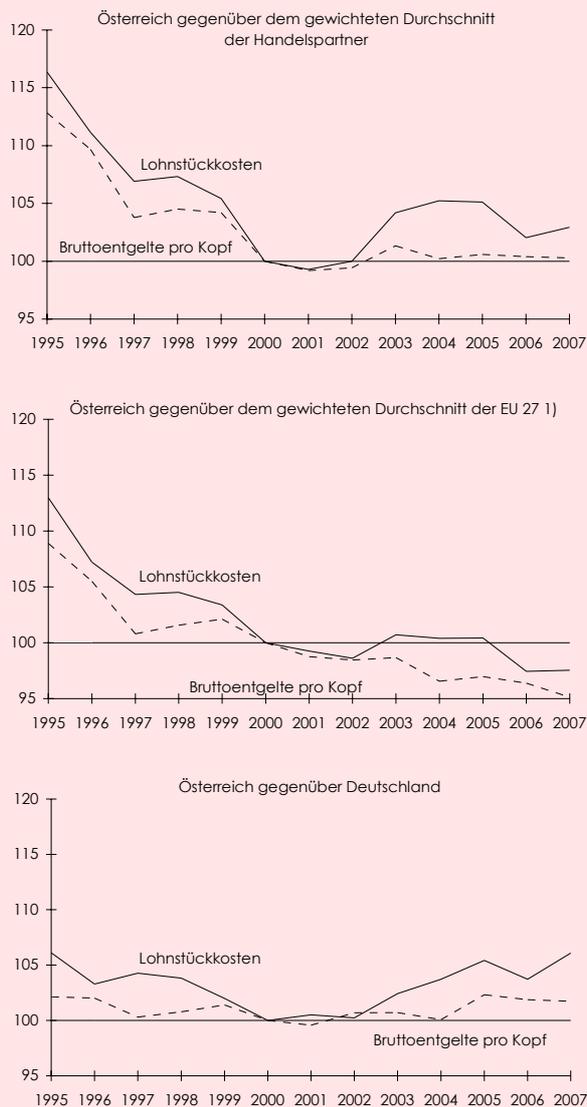
Q: AMECO, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, Rumänien und Bulgarien; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes. Lohnstückkosten: Quotient aus Bruttoentgelten der unselbständig Beschäftigten pro Kopf und realer Bruttowertschöpfung pro Kopf der Erwerbstätigen bzw. BIP real pro Kopf der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft.

## Zusammenfassung

Im Jahr 2007 kostete die Arbeitsstunde in Österreichs Sachgütererzeugung 29,90 €. Sie war damit um 7,8% teurer als im Durchschnitt der anderen Länder der EU 15. Dieser Betrag setzte sich aus einem Leistungslohn von 15,88 € und Lohnnebenkosten von 14,02 € zusammen. Der Lohnnebenkostensatz war mit 88,3% etwas niedriger als im Vorjahr.

Abbildung 2: Entwicklung der relativen Lohn- und Lohnstückkosten in der Sachgütererzeugung

In einheitlicher Währung, 2000 = 100



Q: Europäische Kommission, DG ECFIN; WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Österreich, Malta und Zypern.

Österreich nahm 2007 in der internationalen Arbeitskostenhierarchie den 11. Rang ein. Am teuersten war der Faktor Arbeit 2007 in Norwegen (Arbeitsstunde in der Sachgüterproduktion +33% gegenüber Österreich), Belgien (+20%) und Schweden (+17%) sowie Dänemark und Deutschland (+10%). Wechselkursbedingt verbesserte sich die Position der Schweiz, die Arbeitsstunde war aber auch 2007 um 8% teurer als in Österreich. Auch in Frankreich und den Niederlanden kostete die Arbeitsstunde mehr als in Österreich, in Finnland gleich viel. In Großbritannien und Irland zahlte die Sachgütererzeugung um 10% und in Italien um ein Fünftel weniger als in Österreich. Durch die Aufwertung des Euro war die Arbeitsstunde 2007 in den USA um ein Viertel und in Japan um fast 40% billiger. In den neuen EU-Ländern betragen die Arbeitskosten einen Bruchteil der österreichischen: in Ungarn, Estland und Tschechien knapp 20%, in Polen, Litauen und Lettland 15%, in Rumänien und Bulgarien weniger als 10%.

Die österreichische Sachgütererzeugung erzielte bis in die jüngste Vergangenheit eine überdurchschnittliche Produktivitätssteigerung. Nach dem kräftigen Produktionswachstum in den Jahren 2005 und 2006 wurde aber 2007 die Beschäftigung stark ausgeweitet. Der Produktivitätsanstieg lag deshalb mit +3,1% um 1 Prozentpunkt unter dem Durchschnitt der Handelspartner, um fast 1½ Prozentpunkte unter dem der

EU-Handelspartner und um fast 2½ Prozentpunkte hinter dem Ergebnis für Deutschland.

Obwohl der Arbeitskostenauftrieb in Österreich seit 2002 in Landeswährung um 0,7 Prozentpunkte pro Jahr und zuletzt 2007 um 0,9 Prozentpunkte schwächer war als im Durchschnitt der Handelspartner, stiegen vor allem durch die Aufwertung des Euro die Lohnstückkosten in der heimischen Sachgütererzeugung stärker als im gewichteten Durchschnitt der Konkurrenzländer. Die Lohnstückkostenposition der österreichischen Sachgüterproduktion verschlechterte sich seit 2002 pro Jahr um 0,6%, davon zuletzt 2007 um 0,9%. Trotzdem ist heute ihre relative Lohnstückkostenposition um rund 12% günstiger als Mitte der neunziger Jahre.

Auch die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten stiegen in einheitlicher Währung seit 2002 im Durchschnitt pro Jahr um fast ½ Prozentpunkt rascher als im Durchschnitt der Handelspartner, entwickelten sich aber zuletzt bei einem Zuwachs von 0,8% im Gleichschritt mit den Handelspartnern.

## Literaturhinweise

Huber, M., Pratscher, K., "Arbeitskostenerhebung 2004", Statistische Nachrichten, 2007, (8).

Schröder, C., "Arbeitskosten im internationalen Vergleich", IW-Trends, 2008, (10).

### *International Unit Labour Cost Position Has Slightly Deteriorated in 2007 – Summary*

In 2007, a working hour cost Austrian manufacturers 29.90 €, 7.8 percent more than the average of the other EU-15 countries. This amount consists of a wage share of 15.88 € plus 14.02 € in non-wage labour costs. At 88.3 percent, the incidental costs were slightly lower than in the previous year.

In 2007, Austria ranked 11th in the international labour cost hierarchy. Labour was most expensive in Norway (one working hour in manufacturing was 33 percent more expensive than in Austria), followed by Belgium (+20 percent), Sweden (+17 percent), Denmark and Germany (+10 percent). Thanks to the exchange rate, Switzerland improved its position, although a working hour was still more expensive (by 8 percent) than in Austria. In France and the Netherlands the working hour cost more, in Finland the same as in Austria. In the UK and Ireland, manufacturers paid 10 percent less; in Italy the cost was one fifth lower than in Austria. The euro appreciation reduced the cost of a working hour in the USA; hence labour was in the USA by a quarter and in Japan by almost 40 percent cheaper than in Austria. In the new EU countries, labour cost a fraction of the Austrian rate: in Hungary, Estonia and the Czech Republic it was just about 20 percent, in Poland, Lithuania and Latvia 15 percent, and in Romania and Bulgaria less than 10 percent.

Until quite recently, Austrian manufacturers achieved an above-average productivity increase. After strong growth in 2005 and 2006, employment was greatly expanded in 2007. Accordingly, at 3.1 percent the productivity growth was 1 percentage point below the average of the trading partners, almost 1.5 percentage points below the EU trading partners and almost 2.5 percentage points lower than the result for Germany.

Although the upsurge of labour costs in Austria, defined in the national currency, was weaker by 0.7 percentage points per year since 2002, and by 0.9 percentage points in 2007, than the average of the trading partners, unit labour costs in domestic manufacturing rose more strongly, fuelled by the euro appreciation, than the weighted average of Austria's competitors. The unit labour cost position deteriorated by 0.6 percent annually since 2002, and by 0.9 percent in 2007. Yet in spite of this, the relative unit labour cost position is still better by some 12 percent than it was in the mid 1990s.

Similarly, the unit labour cost for the economy as a whole rose, in the single currency, since 2002 and on an annual average, by almost ½ percentage point more rapidly than the average of trading partners, although the recent growth of 0.8 percent was on the same level as that of the trading partners.